

Am 21. August erschienen die Bauern aus dem Vordergetöb in großer Anzahl in Oberkirch. Wie Pillin berichtet, schrieb der Oberkircher Zwölferrat an Kardinal Rohan, daß jene unter der Führung eines unkundigen Hitzkopfes standen, der unter den Bauern des ‚Vordergetöbes‘ die Auffassung verbreitet hatte, die ihnen gehörigen Waldungen und die damit verbundenen Rechte müßten von Rechts wegen größer sein, wie diesbezüglichen Urkunden beweisen würden, die in der Oberkircher Amtsschreiberei aufbewahrt seien.“ Nach Offenlegung des Aktenmaterials seien sie wieder friedlich nach Hause gezogen, was mit Recht bezweifelt wird.

Da Rohan kein Militär zur Verfügung stand, versuchte er den Aufruhr erst einmal friedlich beizulegen. Unter Entbietung seines gnädigen Grußes an alle seine Untertanen im Oberamt Oberkirch verlangte er in einem Schreiben vom gleichen Tag aus seiner Zaberner Residenz von ihnen, daß sie ihr Anliegen entweder ihm selber oder den untergeordneten Stellen ordentlich vorbringen sollten. Mit Wehmut habe er vernehmen müssen, daß in einigen Gerichten Unzufriedenheit eingerissen und auch teilweise öffentliche Unruhe ausgebrochen sei. Er empfahl sich als einen gerechten Fürsten und huldreichen Vater, erinnerte an die väterliche Liebe, mit der er ihnen zugetan sei und gebot, Abstand von allem Auflauf, Zusammenrottung und Eigenmacht zu nehmen.

Der Großteil der Gemeinden entschied sich für die Aufstellung der Beschwerden, die durch gewählte Deputierte dem Oberamt überreicht werden sollten. Manche wollten es wieder genau wissen, wie es um die alten Rechte stand: Am 29. August verlangte „ein Schwarm einfältiger Bauern“ vom herrschaftlichen Stabhalter Carl Fidel Jockerst die Herausgabe eines angeblich mit 7 Petschaften und der Unterschrift von 7 Kurfürsten versehenen Freiheitsbriefes, in welchem ihre alten Gerechtigkeiten stehen sollen. Immerhin hatten es beispielsweise die Ulmer nach 600jährigem Protest beim Übergang des Landes an Baden geschafft, den größten Teil des „Streitwaldes“ durch die zähe Verteidigung ihres alten Rechts für sich zu retten!

Die Beschwerden der Herrschaft Oberkirch

umfaßten folgende Punkte:

- a) daß der Procurator fiscali abgeschafft werden solle;
- b) daß die seit unvordenklichen Jahren in Oberkirch bestandene Oberamtsregistratur oder die sogenannte Amtsschreiberei aufzuheben und die bei derselben zugleich vorgekommenen Gerichtsschreibereigeschäfte den Schultheißen zu übertragen seien;
- c) daß die zur Abhaltung des Gesindels angestellten Hatschierer entlassen werden sollten, und die Vorkehrung gegen die Vagabunden, um den Sold